

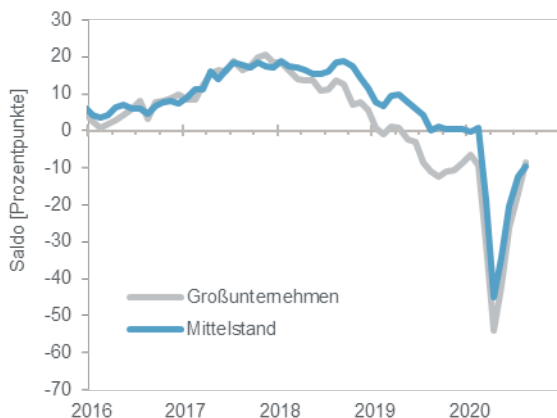
»» Stimmungsaufhellung im Mittelstand verliert an Tempo

7. September 2020

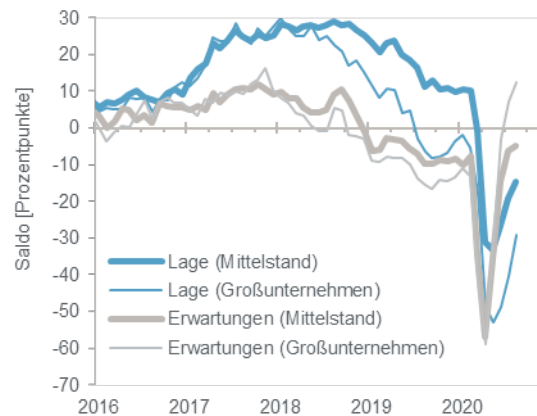
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Verlangsamter Anstieg des mittelständischen Geschäftsklimas
- Spürbar bessere Lageurteile, Erwartungen steigen jedoch nur noch moderat
- Großunternehmen erstmals seit zweieinhalb Jahren besser gestimmt als Mittelständler
- Weitere Konjunkturerholung im nahenden Herbst und Winter wird schwieriger

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erholungstempo im Mittelstand flaut ab

Die von den Lockerungen der Corona-Einschränkungen ab Mai getriebene, zunächst sehr kräftige Stimmungserholung flaut ab. Im August hellt das mittelständische Geschäftsklima zwar weiter auf, mit +2,8 Zählern auf -9,7 Saldenpunkte aber deutlich weniger stark als in den Monaten davor. Das Vorkrisenniveau vom Februar (0,9 Saldenpunkte) bleibt noch ein gutes Stück entfernt. Getragen wird der inzwischen vierte Anstieg des Klimaindikators in Folge von beiden Komponenten, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß:

- Die Geschäftserwartungen steigen lediglich um 1,2 Zähler auf -5,0 Saldenpunkte. Angesichts zunehmender Neuinfektionszahlen ist künftig weit eher wieder mit – wohl vor allem lokalen – coronabedingten Einschränkungen zu rechnen als mit einem weiteren Rückbau. Der nur vorsichtig zunehmende Optimismus ist deshalb verständlich.
- Die Geschäftslageurteile verbessern sich im August dagegen deutlicher, sie ziehen um 4,4 Zähler auf -14,9 Saldenpunkte an. Ein temporär sehr kräftiger Wachstumsschub über den Sommer nach dem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal zeichnet sich zunehmend deutlich ab.

Klima in Großunternehmen fast auf Vorkrisenniveau

Auch in den Großunternehmen legt die Stimmung zu – und zwar weit deutlicher als im Mittelstand. Ihr Geschäftsklima klettert im August um 8,4 Zähler auf -8,5 Saldenpunkte. Damit sind die großen Unternehmen nicht nur erstmals seit gut zweieinhalb Jahren wieder geringfügig besser gestimmt als die Mittelständler. Zugleich haben sie bereits das – im Unterschied zum Mittelstand allerdings niedrigere – Vorkrisenniveau ihres Klimaindikators praktisch wieder erreicht. Dieses gute Ergebnis glänzt bei näherer Betrachtung allerdings nicht so sehr, wie es zunächst den Anschein haben mag. Es kommt vor allem durch das wesentlich optimistischere Erwartungsniveau zu Stande, das auch im August nochmals spürbar steigt (+5,2 Zähler auf 12,5 Saldenpunkte). Zuversichtlicher waren die großen Unternehmen zuletzt vor fast drei Jahren. Demgegenüber bleiben ihre Lageurteile trotz eines Sprungs im August noch immer tief im Keller (+11,2 Zähler auf -29,3 Saldenpunkte). Mit anderen Worten: Die Großunternehmen glauben zwar an wieder bessere Geschäfte, allerdings ausgehend von einem aktuell noch immer bescheidenen Niveau. Die global unverändert dynamische Pandemieentwicklung, die US-Handelskonflikte und die Unwägbarkeiten des Brexit bedeuten zudem ein Rückschlagpotenzial für das inzwischen hohe Erwartungsniveau.

Einzelhandel sticht stimmungsmäßig heraus

Die weltwirtschaftlichen Risiken spiegeln sich etwa in den Exporterwartungen der großen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes wider, die nach der sehr deutlichen Erholung in den Vormonaten erstmals wieder nachgeben (-6,9 Zähler auf 4,6 Saldenpunkte). Im mittelständischen Verarbeitenden Gewerbe ziehen die Exporterwartungen im August zwar an, allerdings nur geringfügig und verharren auf niedrigem Niveau (+1,1 Zähler auf -14,5 Saldenpunkte). Alles in allem sind die im internationalen Geschäft besonders engagierten Wirtschaftsbereiche, das Verarbeitende Gewerbe und der Großhandel, weiterhin am unteren Ende der Geschäftsklimatabelle zu finden. Demgegenüber präsentiert sich die Stimmung im Einzelhandel in ausgesprochen guter Verfassung. In keinem anderen Wirtschaftsbereich notiert der Klimaindikator im August in beiden Unternehmensgrößenklassen oberhalb der Nulllinie, die für den langfristigen Durchschnitt steht. Bei den großen Einzelhändlern, zu denen etwa Autohändler zählen, verbessert sich das Geschäftsklima erdrutschartig um 18,8 Zähler auf 9,5 Saldenpunkte. Gleichzeitig halten die mittelständischen Einzelhändler knapp ihr bereits seit Juli wieder positives Klimaniveau (-0,5 Zähler auf 8,0 Saldenpunkte). Der Einzelhandel profitiert nicht nur von der temporären Mehrwertsteuersenkung zur Jahresmitte. Auch weitere Maßnahmen, die die private reale Kaufkraft und damit den Konsum stabilisieren, schlagen sich hier positiv nieder. Hierzu zählt insbesondere das ausgeweitete Kurzarbeitergeld, das im Juni noch an mehr als 5 Mio. Betroffene ausbezahlt wurde und kürzlich bis Ende 2021 verlängert worden ist. Spürbar aufwärts zeigt der Stimmungstrend auch bei den Dienstleistungen, wenngleich deren Geschäftsklima noch immer schlechter ausfällt als im langfristigen Durchschnitt. Im Bau ist die Stimmung seit einiger Zeit zwischen den Größenklassen gespalten. Weiter positiv ist die Stimmung im mittelständischen Bau (+2,3 Zähler auf 8,6 Saldenpunkte), der seinen Schwerpunkt im Wohnungsbau hat. Demgegenüber verharrt das Geschäftsklima bei den großen Bauunternehmen seit April im negativen Bereich (-2,5 Zähler auf -12,5 Saldenpunkte). Hier dürften sich die verschlechterten Aussichten für den Wirtschaftsbau bemerkbar machen, der als Teil der unternehmerischen Investitionstätigkeit vor allem unter der pandemiebedingt der sehr hohen Unsicherheit leidet.

Der leichte Teil der Konjunkturerholung ist vorbei

Die Augustergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers zeigen, dass die Konjunkturerholung ungeachtet der zuletzt von niedrigem Niveau aus wieder steigenden Zahlen an Corona-Neuinfektionen hier zu Lande weitergeht – und das ist ohne Zweifel eine gute Nachricht. Allerdings hat sich das Tempo der Stimmungsverbesserung über den Sommer deutlich verlangsamt, nachdem das Geschäftsklima angesichts der Lockerung der Einschränkungen ab Mai zunächst mit Rekordsprüngen in die Höhe geschossen war. Der leichte Teil der Erholung seit dem pandemiebedingten historischen Absturz im April ist vorbei, die weitere Annäherung an das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsaktivität im nahenden Herbst und Winter wird im Vergleich dazu wohl eher zäh. Vor allem die exportorientierte Industrie muss sich auf zunehmenden nachfrageseitigen Gegenwind einstellen. Bei weiter rapide steigenden Corona-Infektionszahlen rund um den Globus bleibt die Unsicherheit enorm hoch und bremst die Investitionstätigkeit von Unternehmen im In- und Ausland. Die auf hochwertige Investitionsgüter spezialisierte deutsche Exportindustrie bekommt dies besonders zu spüren. Daneben dürfte die Arbeitslosigkeit in Europa zunächst weiter zunehmen, was Zweitrundeneffekte auf den Konsum und insbesondere auf den Absatz von langlebigen Gütern wie beispielsweise Autos haben dürfte. Auch in Deutschland ist es keineswegs sicher, dass alle von Kurzarbeit Betroffenen später tatsächlich an ihren angestammten Arbeitsplatz zurückkehren können. Für eine nahtlose Konjunkturerholung ist es deshalb wichtig, dass möglichst viele die Kurzarbeitsphase zur Weiterbildung nutzen und beispielsweise ihre digitalen Kompetenzen stärken. Alles in allem erwarten wir – trotz einsetzender Erholung ab dem dritten Quartal – im Gesamtjahr 2020 einen Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts um rund 6 %, gefolgt von einem Wachstum von 5 % im nächsten Jahr. Das Vorkrisenniveau vom vierten Quartal 2019 dürfte erst Ende 2021 wieder erreicht werden. Eine starke zweite Infektionswelle bleibt das größte Risiko, obgleich neue Eindämmungsmaßnahmen, sollten sie notwendig werden, wohl gezielter ausfallen dürften als im Frühjahr. Wachsamkeit und Disziplin bei der Einhaltung der Hygieneregeln sind deshalb unverändert von Bedeutung, um einen weiteren konjunkturellen Rückschlag infolge einer zweiten Infektionswelle zu vermeiden.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*			Monat/Jahr					Vm.	Vj.	3-M.	
			Mrz/20	Apr/20	Mai/20	Jun/20	Jul/20				Aug/20
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-12,3	-20,8	-46,3	-40,7	-28,5	-18,4	-16,5	1,9	-4,2	14,8
	GU	-20,8	-34,6	-60,0	-50,5	-38,7	-27,5	-15,4	12,1	5,4	21,2
Bauhauptgewerbe	KMU	29,2	12,4	-9,0	-3,5	1,8	6,3	8,6	2,3	-20,6	5,6
	GU	13,1	4,2	-24,2	-19,9	-17,4	-10,0	-12,5	-2,5	-25,6	0,0
Einzelhandel	KMU	11,9	-12,6	-43,6	-21,7	-1,5	8,5	8,0	-0,5	-3,9	31,0
	GU	4,9	-25,8	-52,9	-28,0	-13,7	-9,3	9,5	18,8	4,6	31,1
Großhandel	KMU	-7,9	-27,2	-56,0	-37,4	-29,2	-16,2	-11,6	4,6	-3,7	21,2
	GU	-11,7	-28,4	-47,1	-30,5	-23,0	-13,2	-16,1	-2,9	-4,4	17,9
Dienstleistungen	KMU	0,6	-23,9	-52,9	-38,3	-23,2	-15,6	-12,4	3,2	-13,0	21,3
	GU	-4,7	-28,8	-46,5	-38,0	-18,4	-10,1	-2,5	7,6	2,2	27,4
Deutschland	KMU	0,2	-18,7	-44,8	-34,2	-20,4	-12,5	-9,7	2,8	-9,9	18,4
	GU	-11,0	-30,5	-54,0	-41,8	-26,1	-16,9	-8,5	8,4	2,5	24,9
Lage	KMU	11,1	-0,6	-31,3	-33,1	-26,6	-19,3	-14,9	4,4	-26,0	1,4
	GU	-6,3	-18,0	-48,6	-53,0	-48,7	-40,5	-29,3	11,2	-23,0	0,4
Erwartungen	KMU	-10,0	-34,8	-56,9	-35,6	-14,6	-6,2	-5,0	1,2	5,0	33,8
	GU	-15,5	-41,5	-58,9	-31,2	-2,9	7,3	12,5	5,2	28,0	49,5
Beschäftigungserwartungen	KMU	0,7	-8,1	-24,4	-17,0	-11,3	-8,4	-5,2	3,2	-5,9	8,2
	GU	-0,7	-14,9	-27,0	-26,2	-19,5	-19,2	-12,7	6,5	-12,0	5,6
Absatzpreiserwartungen	KMU	4,1	-4,5	-13,7	-12,0	-8,6	-4,0	-2,9	1,1	-7,0	4,9
	GU	0,1	-5,5	-15,7	-15,3	-12,2	-8,9	-4,9	4,0	-5,0	3,5
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-11,4	-25,3	-57,3	-41,1	-20,3	-15,6	-14,5	1,1	-3,1	24,4
	GU	-15,7	-31,7	-60,5	-30,0	-4,5	11,5	4,6	-6,9	20,3	44,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.